Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 34: **Radio**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

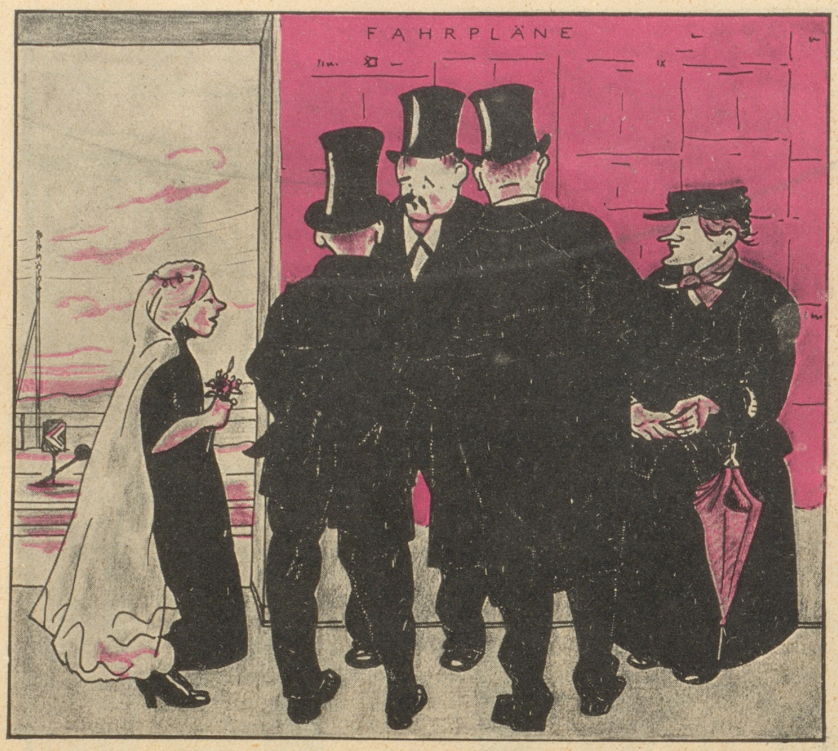
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hochzeitstag



Bräutigam: „Ich kann es nicht erwarten, bis wir zu Hause sind."
Freund: „Kunststück — am Hochzeitstag."
Bräutigam: „Ja, wir haben einen wundervollen Radio-Apparat — und man hat mir gesagt, daß Zürich heute ein so gutes Programm hat."

Moderner Kunstgenuß

Radio

Sie sitzen rings im Kreis herum,
Mit starrem Aug', reglos und stumm.
Kein Laut erzittert in dem Raum;
Der Atem geht, man merkt es kaum.
So weilen sie wohl stundenlang,
Als unter furchtbar schwerem Zwang.
Zuckt einer aber ausnahmsweise,
Geht dieses Zucken gleich im Kreise;
Bald ist's ein Lächeln, bald Erstaunen,
Bald zieht geheimnisvolles Raunen
Gespensterhaft im stillen Raum,
Ein Flüstern leise, hörbar kaum.
Hebt warnend sich ein Finger wo,
Macht rings es alles ebenso.
Doch, wenn mal einer sprechen will,
Haucht kollektiv die Runde: „Still!"
— Ist dann das Pensum abgesessen,
Legt weg der Kreis die Ohrenpressen,
Seufzt auf, erleichtert: „Sowieso!
Schön ist halt doch ein Radio!"

Fritz Briggen

*

Aus der Schule

Lehrer (zu den Schülern): „Ihr habt die zehn Gebote auch schon an der Kirchenmauer geschrieben gesehen. — Warum sind sie hoch oben?"

Schüler: „Damit sie nicht übertreten werden."

Mimoso

Jetzt

Ein Lautenlied von Hans Roelli

Auf der Straß' vergnüglich zu spazieren
und mich artig umzusehn
ist meine Lust und
ist mein Begehren,
denn mich zu beschweren
ist wohl nicht nach meinem leichten Sinn.

Vöglein pfeifen und die Blumen blühen
und der Wald steht festlich da!
Und über mir
ist Himmelblauen,
denn im finstern Grauen
kann ein Mensch nicht singen u. sich freu'n.

Irgendwo wird auch ein Wirtshaus sein,
das den Durstigen erlabt.
Wie heißt du Mägdlein
zärtliche, feine — —
denn beim dunkeln Weine
lächelt dein Gesicht mich lieblich an. —

Und schon kommen Sterne und die fernen
Brüder auf der Wanderung
grüßen einander. —
Mondlicht umschwebet
uns. O liebet, lebet,
nehmt aus Wald und Garten all den Duft.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Zürcher Bilderbogen

Wo verschied'ne Fakultäten,
Zoolog'sche Raritäten,
Auch der Mineralogie,
Wo man treibet die Chemie,
Wo der tote Mensch seziert,
Der Lebendige kuriert,
Der Begierige gelehrt,
Der Ungläubige bekehrt,
Der Barbar zivilisiert,
Der Beschränkte Weiser wird,
Wo man Sprachen, tot, lebendig,
Lernen kann, aus- und inwendig,
Wo man zeichnet, konstruiert,
Löst und bindet und kopiert,
Untersuchet, ausprobiert:
Sammelsurum: Studiert.
Wo Diplom und Doktorhut
Jährlich man verteilen tut,
Denen, die genügend lang,
Mieden Weib, Wein und Gesang
Und durch Schanzen, Ochsen, Schinden,
Taten sich dem Stoff verbinden
Und als würdig auserwählt,
Nachdem sie sich so gequält:
Stehet ein Komplex herum:
Unipoliversikum.

Hans Vaterhaus

*

Anpassung

Es ist ein alter Weisheitssatz:
Der Körper formt sich hin und wieder
Für seiner Tätigkeit Bedarf
Gestalt und Glieder.

Er paßt sich seiner Arbeit an,
Der Muskel stählt sich, wenn er zimmert,
Indes ein andrer ungenutzt
Erschlafft, verkümmert.

Der Radiohörer drückt das Ohr,
Weil dessen Muschel heut' veraltet.
Es wird jetzt Zeit, daß sie gemach
Sich umgestaltet.

Mag langsam gehen der Prozeß —
Gewiß wird er sich still vollziehen
Und schon dem nächsten Hörgeschlecht
Draus — Freude blühen!

Die Freude, daß die Muschel platt
Am Antlitz ruht und - ganz verschwindet,
Das Schallorgan sich künftig nur
Noch innen windet!

Die Kindeskinder haben's dann
Bequem. Mit flachen Radio-Ohren
Wird sicherlich ein späteres
Geschlecht geboren!

Ob's auch ästhetisch ein Gewinn
Den Töchtern sein wird und den Söhnen?
Je nun — an Neues mußte man
Sich stets gewöhnen!

R. N.

*

Berufsverwandtschaft

In die Höhe schaut der Jongleur,
Nach der Scheibe schaut der Matcheur,
Beide sich damit befassen,
Keine Kugel fallen zu lassen.

ch.